

REGIONALE NETZWERKE IN DER FLÜCHTLINGSHILFE



ANDREAS BOHNERT
Kreisgeschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit Ende 2012 führt stetig neue Menschen ihre Flucht auch in unseren Landkreis. Dabei rücken die Asylbewerber immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit unserer Gesellschaft. Die Hilfsbereitschaft ist auch in unserem Landkreis groß! In jedem Ort, in dem nun Asylbewerber leben, ist ein Helferkreis entstanden, der die Flüchtlinge willkommen heißt, unterstützt, im Alltag begleitet und mit unserem „deutschen Leben“ vertraut macht. Unvorstellbar, dass es sie nicht geben würde! Dann würden die Mitarbeiter der Asylsozialberatung schnell an ihre Grenzen stoßen. Die Aufgaben der Ehrenamtlichen sind vielfältig und anspruchsvoll.

Deswegen brauchen Helferkreise dringend Unterstützung, sei es beim Aufbau, bei Fragen rund um das Asylverfahren, beim Einsatz der Helfer, bei der Entwicklung von geeigneten Angeboten, bei Konflikten, aber auch beim „Verstehen“ von anderen Kulturen.

Das sehen nun auch das Land und immer mehr Kommunen so. In vielen Landkreisen wurden sogenannte Koordinierungsstellen für Helferkreise eingerichtet oder befinden sich gerade im Aufbau. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Integration der Asylbewerber in unsere Gesellschaft. Es ist wichtig, dass Kommunen solche Koordinierungsstellen ermöglichen und auf finanziell sichere Füße stellen.

Die Lebenssituation und die Probleme der Asylbewerber rücken immer mehr in die Aufmerksamkeit des gesellschaftlichen, unseres Interesses. Dies kommt momentan zu den schon immer vorhandenen Nöten in unserem Landkreis hinzu, die man jedoch auch weiterhin nicht vernachlässigen darf.

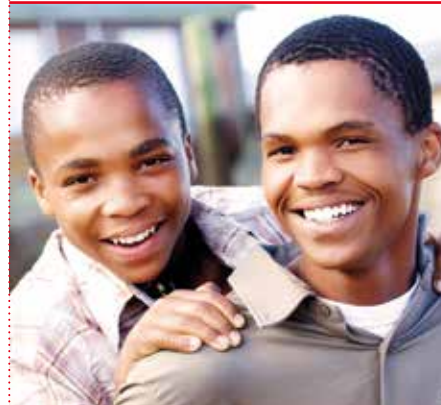
Ihr Andreas Bohnert



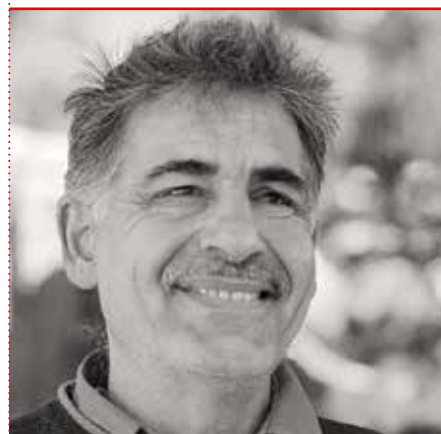
WILLKOMMEN HEISSEN



UNTERSTÜTZEN



VERTRAUT MACHEN



BEGLEITEN



INTEGRIEREN



Anna Helmke von der Caritas Asylsozialberatung in Pfaffenhofen unterstützt Ehrenamtliche in der Asylbegleitung. Sie weiß um die Wichtigkeit der Helferkreise und ihrer vielfältigen Aufgaben, aber auch um die Gefahr der Überforderung, die Helfer schnell ausbrennen lassen kann. Sie begleitet und unterstützt deswegen ehrenamtliche Helferkreise in ihrem Engagement. In dieser Ausgabe der SoCo berichtet sie von ihrer Arbeit.

Dezember 2011. Die ersten Asylbewerber kommen im Landkreis Pfaffenhofen an. Viele wollen helfen. Die ersten Ehrenamtsgruppen bilden sich gleich mit der Ankunft der Flüchtlinge.

Bürokratie und Wohnungssuche machen Flüchtlingshilfe schwierig

Die erste Motivation der HelferInnen ist ihre große Betroffenheit. In den Medien wird man täglich mit den weltweit kriegerischen Auseinandersetzungen konfrontiert. Aber auch mit Armut, Hungersnöten und anderen Katastrophen, die die Menschen aus ihrer Heimat vertrieben haben. Dies führte und führt zu einer großen, nicht geahnten und immer noch stark anhaltenden Hilfswelle in der Region. Die überall entstandenen ehrenamtlichen Helferkreise sind aus der Flüchtlingsbegleitung nicht mehr wegzudenken. Sie übernehmen wichtige Aufgaben, die sich mit der Zeit verändern. Da wo es zunächst darum geht, die allergrößte Not zu lindern, geht es später um so komplexe Herausforderungen wie die Wohnungssuche, das Finden eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes – meist verbunden mit hohem bürokratischen Aufwand, wenig Verständnis in der Bevölkerung. Schnell werden Ehrenamtliche zu „Profis“ in der Begleitung der Flüchtlinge. Sie übernehmen oft immer mehr Aufgaben.

Damit sie nicht früher oder später „ausbrennen“, brauchen auch die HelferInnen Begleitung. Um immer wieder das richtige Maß zu finden – aber auch, um nicht mehr zu helfen als notwendig ist und verstärkte Hilfen zur Selbsthilfe zu geben. Hierfür hat die Caritas in Pfaffenhofen ein vielfältiges Angebot für HelferInnen in der Asylbegleitung aufgebaut, das aus verschiedenen Bausteinen besteht:

- › Informationen rund um das Thema Asyl
- › Schulungen (z. B. unser „Crashkurs für Neueinsteiger“)
- › Hilfe beim Aufbau von Helferkreisen
- › Supervision
- › Austausch zwischen den Helferkreisen
- › Beratung und Information im Einzelfall
- › Vermittlung von Fachwissen
- › Anerkennung von persönlichen Grenzen in der Arbeit
- › Wertschätzung des Einsatzes der Engagierten
- › u.v.m.



Interview mit Josef Gibis, Koordinations-team Helferkreis Asyl Ebersberg

Was motiviert Ehrenamtliche, sich für Flüchtlinge einzusetzen?

Vielen geht es einfach darum, den Asylsuchenden beim Einleben in Ebersberg zu helfen, sie in das Leben hier zu integrieren und willkommen zu heißen. Sie möchten dazu beitragen, dass beiderseitige Hemmschwellen abgebaut werden und eine offene Willkommenskultur statt Angst vor dem Fremden kultiviert wird.

Was brauchen die Ehrenamtlichen an Begleitung und Unterstützung?

Die Ehrenamtlichen müssen gut begleitet und unterstützt werden. Sie erwarten feste

Ansprechpartner, einen guten Informationsfluss über die Situation und die Aktivitäten vor Ort. Daher halten wir angesichts des hohen Engagements eine professionelle Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen und deren Aktivitäten durch das Koordinationsteam für unabdingbar. Wir werden dabei z. B. hauptamtlich vom Kath. Kreisbildungswerk Ebersberg e. V. unterstützt. Ein hohes Interesse seitens der Ehrenamtlichen gibt es an Informationen zum Asylrecht und generell zu Hintergründen von Flucht. Sie möchten wissen, was die Asylsuchenden zur Flucht bewogen hat und warum sie nach Deutschland geflüchtet sind.

In welchen Phasen brauchen sie diese Begleitung besonders?

Da, wo es schwierig wird und die Helferinnen und Helfer an ihre persönlichen, zeitlichen und fachlichen Grenzen stoßen, z. B. beim Thema Arbeitssuche, wo Ehrenamtliche sich stark dafür einsetzen, dass die Flüchtlinge Arbeit finden oder wenn Asylsuchende anerkannt sind, diese beim Ämtermarathon zu begleiten. Da stoßen wir an unsere Grenzen. Und meiner Meinung nach ist es alleine deshalb wichtig, eine professionelle Unterstützung zu haben.

Wie grenzen Sie sich ab?

Wichtig ist, dass man sich von vornherein bewusst macht, dass ein Engagement mit Asylsuchenden auch mit Enttäuschungen verbunden sein kann. Auch in Anbetracht der kulturellen Unterschiede sollte man immer im Blick haben, dass wir nicht zu sehr unseren Erwartungen nachgehen, sondern auch den Blick auf den Background der Asylsuchenden Menschen richten. Wir versuchen das in unseren Aktivitäten auch immer zu berücksichtigen und auch zu schauen, was es jetzt wirklich braucht.

Was glauben Sie, warum die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung momentan so hoch ist?

Ich denke, dass die Berichte aus dem Krieg in Syrien, Afghanistan oder in Teilen Afrikas wesentlich dazu beitragen. Viele informieren sich aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen über weitere Gründe für Flucht und entscheiden sich deshalb für ein Engagement. Meiner Meinung nach hat auch die Aufforderung der Kirchen zum Engagement für die Flüchtlinge, nicht zuletzt auch von Papst Franziskus, mit dazu beigetragen.



Der Verein Ausländerhilfe e. V. wurde vor 25 Jahren gegründet, um die Integration von Migrantinnen und Migranten unabhängig vom Aufenthaltsstatus zu begleiten und zu fördern. Der Verein ist eine Anlaufstelle und Ansprechpartner für Migranten und Flüchtlinge mit dem Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und Familien. Die Integration soll durch Bildungsangebote gefördert, verbesserte Bildungschancen die Partizipation an der Gesellschaft und die Integration in die Gesellschaft ermöglichen. Der Verein bietet Deutschkurse, Orientierungshilfen für das Leben in Deutschland für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche sowie Flüchtlinge aller Altersstufen, Deutschförderangebote für Kinder ohne ausreichende Deutschkenntnisse mit Hausaufgabenbetreuung, Information und Beratung sowie Integrationsbegleitung und Betreuung für Kinder, Jugendliche und Familien.

Diese Begleitung erfolgt landkreisweit, unterstützt durch engagierte Ehrenamtliche, die neben Spracherwerb und Erklärung der Unterrichtsinhalte zu Ansprechpartnern und Vertrauenspersonen werden, die Informationen vermitteln und die neue „Welt“ erklären, sie in diese hinein begleiten, da Integration in der Gesellschaft stattfindet.

Verein Ausländerhilfe e.V.

Das ist ein langer, oft mühsamer Prozess. In den letzten Jahren ist die Zahl der Zuwanderer, vor allem aus Ost- und Südosteuropa stark angestiegen. Diese Menschen brauchen viele Informationen und Orientierungshilfen, oft praktische Unterstützung. Eine besonders intensive Begleitung und Beratung benötigen die Asylbewerber, die seit 2011 dem Landkreis wieder zugewiesen werden und deren Unterbringung und Versorgung bei den steigenden Zahlen auch für die Behörden im Landratsamt eine Herausforderung darstellt.

Hier kommen die vielen ehrenamtlichen Helfer ins Spiel, die den Menschen, die gekommen sind, auf Augenhöhe begegnen, Beziehungen aufbauen, beim Spracherwerb unterstützen, zu Behörden und zum Arzt begleiten und im Alltag unterstützen. Anfangs haben die Ehrenamtlichen des Vereins Ausländerhilfe alle Flüchtlinge in den verschiedenen Gemeinden betreut und ihre Integration begleitet, was bei den steigenden Flüchtlingszahlen aufgrund der personellen Ausstattung nicht mehr möglich ist, denn auch Ehrenamtliche benötigen Ansprechpartner, Fortbildung usw. Erfreulicherweise haben sich in vielen Gemeinden Helferkreise gebildet, die weitere Flüchtlinge vor Ort begleiten und ihnen zeigen, dass sie willkommen sind. Integration braucht aber viel Zeit und die Helfer daher viel Geduld und Durchhaltevermögen.

Von Anfang an haben Mitarbeiter des Vereins begonnen, Flüchtlinge ohne Schulabschluss in Schulen und Bildungsprojekten, z. B. Flüchtlingsklassen in Berufsschulen unterzubringen, um ihnen die Chance auf eine Berufsausbildung und Arbeit zu eröffnen. Hier wächst der Bedarf mit den steigenden Zahlen ständig. Die Beschaffung von Wohnraum sowohl für die Unterbringung der Asylbewerber, wofür das Landratsamt zuständig ist, als auch für die anerkannten Flüchtlinge stellt eine große Herausforderung dar. Menschen auf der Flucht verlieren Familienmitglieder oder müssen sie im Heimatland bzw. in einem Nachbarland zurücklassen: Familienzusammenführungen sind im Sinne der Betroffenen notwendig, aber nicht immer zu realisieren.

Wichtig ist, den Menschen hier ein echtes Zuhause zu geben, ihnen mit Wertschätzung und Achtung zu begegnen. Dazu können die Integrationsbegleiter einerseits beitragen, andererseits aufgrund ihrer positiven Erfahrungen mit Migranten möglichen ausländerfeindlichen und rassistischen Tendenzen entschieden entgegenzutreten und eine positive Einstellung in der Aufnahmegesellschaft stärken und damit Voraussetzungen nicht nur für eine „Willkommenskultur“ sondern ein Umfeld schaffen, in dem sich Migranten wirklich zuhause fühlen.



MICHAEL MÜNCH

Wie bereits im Vorjahr bietet Michael Münch von der Caritas-Fachstelle für pflegende Angehörige im Familienzentrum Ebersberg in Kooperation mit der Männerseelsorge des erzbischöflichen Ordinariats erneut den „Treffpunkt pflegende Männer“ an. Bei den acht für dieses Jahr geplanten

Treffpunkt pflegende Männer

Gesprächskreis für Männer im Familienzentrum Ebersberg

Treffen können Männer, die einen pflegebedürftigen Angehörigen wie Ehefrau oder Eltern betreuen und versorgen, für sie wichtige Themen besprechen, ihre Erfahrungen austauschen und sich so gegenseitig beraten und unterstützen. Ergänzt werden die Gespräche durch kleinere Fachvorträge und Informationen seitens Münch. Der Treffpunkt wird als offene Gruppe angeboten, d. h. es können laufend neue Teilnehmer hinzukommen, auf die Treffen wird rechtzeitig über die Presse hingewiesen. Geplante Termine sind jeweils der 3. Montag im Monat, Beginn war bereits im April: 15.06./20.07./17.08./14.09. (2. Montag!)/19.10./16.11. Die Treffen finden jeweils von 19.00 – 21.00 Uhr im Familienzentrum in Ebersberg statt.

Der Treffpunkt pflegende Männer soll eine Lücke füllen und das vorhandene bewährte Angebot ergänzen. Die Caritas-Fachstelle für pflegende Angehörige gehört zum Caritas-Zentrum für den Landkreis Ebersberg und befindet sich im Familienzentrum in Ebersberg, von-Feury-Straße 10.

Sprechzeiten von Münch sind Dienstag von 14.30 bis 16.00 Uhr und Freitag von 9.00 bis 11.00 Uhr. Unter der Telefonnummer (080 92) 8 57 78 63 können Termine auch außerhalb dieser Sprechzeiten vereinbart, aber auch weitere Informationen zum Treffpunkt pflegende Männer bei Münch eingeholt werden. Münch ist zudem gut über eMail zu erreichen:

Michael.Muench@caritasmuenchen.de



VEREIN AUSLÄNDERHILFE E. V.

Von Feury-Str. 10
85560 Ebersberg
Telefon: (0 80 92) 2 08 88
interkulturelle_kommunikation@web.de

Raiffeisen-Volksbank Ebersberg
BLZ 701 694 50
Kto Nr. 2698692

Sprechzeiten:
Mo, Di, Do: 9.30 – 12.30 Uhr

CARITAS-EINRICHTUNGEN UND -DIENSTE IM LANDKREIS

FÜR PFLEGEBEDÜRFTIGE

Caritas Sozialstation
(ambulante Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung)
Bahnhofstraße 1
85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 110
Telefax: (0 80 92) 33 60 72
E-Mail: cs-ebe@caritasmuenchen.de

FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Bahnhofstraße 1
85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 130
Telefax: (0 80 92) 2 37 96
E-Mail: eb-ebersberg@caritasmuenchen.de

Unsere anonyme Online-Beratung:
www.caritas.de/onlineberatung

ANGEHÖRIGENARBEIT, SOZIALE BERATUNG, BETREUUNGSGRUPPEN FÜR DEMENZKRANKE

Caritas Soziale Dienste
Bahnhofstraße 1
85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 110 oder
Telefon: (0 81 21) 22 07 13
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

Grafinger Tafel
Griesstraße 23
85567 Grafing
Telefon: (0 81 21) 22 07 - 13

Spendenkonto:
Caritas-Zentrum Ebersberg
Gemeindeorientierte Soziale Arbeit
Stichwort: Grafinger Tafel
Kreissparkasse Ebersberg
Konto-Nr. 204 206, BLZ 702 501 50
(Spendenquittung erhältlich)

ALTEN- UND PFLEGEHEIME

Caritas Altenheim St. Korbinian
Brunnenstraße 28, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 36 01-0
Telefax: (0 81 06) 36 01-47
E-Mail: st-korbinian@caritasmuenchen.de

Caritas Alten- und Pflegeheim Marienheim
Rotterstraße 10, 85625 Glonn
Telefon: (0 80 93) 90 90 - 0
Telefax: (0 80 93) 90 90 - 99
E-Mail: marienheim@caritasmuenchen.de

FACHSTELLE FÜR SUCHTPROBLEME UND SUCHTFRAGEN

Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 150
Telefax: (0 80 92) 50 11
Kontaktaufnahme anonym und unverbindlich
E-Mail: kontakt-suchtebe@caritasmuenchen.de oder fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de

• AUSSENSTELLEN

CARITAS SOZIALE BERATUNG
Brunnenstraße 1, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 3 77 23 84

CARITAS-ZENTRUM MARKT SCHWABEN
Außenstelle aller o. g. Fachdienste
Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-0

IM FAMILIENZENTRUM EBERSBERG
Fachstelle für pflegende Angehörige
von-Feury-Str. 10, 85560 Ebersberg
Telefon: (0 80 92) 8 57 78 63

WOHNPAK „FALKENHOF“ BETREUTES WOHNEN
Erdinger Str. 8, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 41 98-6
Telefax: (0 81 21) 22 41 98-7

ALTENPFLEGESCHULE

Berufsfachschule Altenpflege / Altenpflegehilfe St. Korbinian
Brunnenstraße 26
85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 36 81 6
Telefax: (0 81 06) 36 81 81
E-Mail: bfs.st-korbinian@caritasmuenchen.de

FÖRDERVEREIN

Förderverein „Brücken bauen“
Der Förderverein sucht Mitglieder und Spender

Menschen, die mithelfen, der wachsenden Not etwas entgegenzusetzen. Menschen, die ein Zeichen setzen wollen, gegen:

- Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit
- Krankheit und Behinderung
- Ratlosigkeit und Einsamkeit
- Hilflosigkeit und Verzweiflung

Kontaktadresse: Brücken bauen e. V.
1. Vorsitzender Herbert Schütze
Caritas-Zentrum Ebersberg
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

Bankverbindung:
Sparkasse Ebersberg
BLZ 702 501 50 · Konto-Nr. 889 576

AMBULANTES HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZ FÜR DEN LANDKREIS EBERSBERG e. V.

Telefon: (089) 61 39 71 70
E-Mail: palliativ-tfk@caritasmuenchen.de
www.hospiz-palliativnetz-ebe.de

Spendenkonto:
Kreissparkasse München
Starnberg Ebersberg
BLZ 702 501 50
Konto-Nr. 22 62 09 59